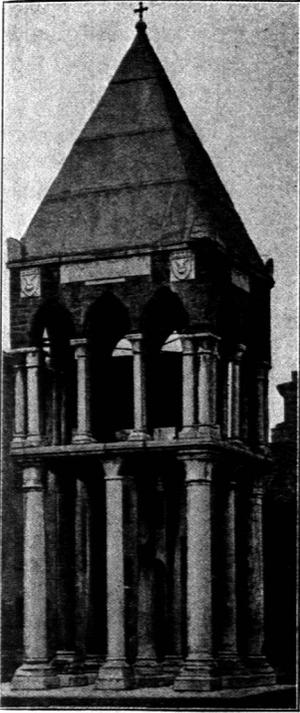


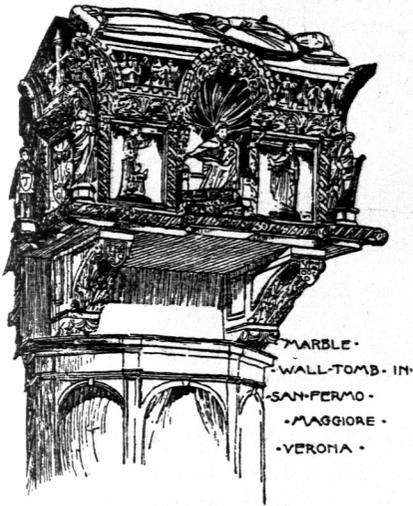
Fig. 150.



Grabmal des Prokonfuls
Rolandino Passeggieri auf der
Piazza Galileo zu Bologna.

Beschränkt sich die Charakterisierung des Toten hier lediglich auf die Wiedergabe feines Bildes, so ist im Grabdenkmal des Bischofs und Heiligen St. Frenius (?)

Fig. 151.



Grabdenkmal des Giovanni Scaligeri
zu Verona.

203) Fakf.-Repr. nach: Bayer. Gwbe-Zeitg.

Trojano in Padua, ein strenger Sarkophag auf 4 Säulen unter einem Baldachinüberbau.

Mehrfach findet sich auch die Anordnung erhöhter Aufstellung von Sarkophagen über Portalen von Kirchen, über Eingängen u. f. w. In diesem Falle sind sie meist von einem Ueberbau auf Säulen überschattet. Als Beispiel sei das Grabmal des *Conte Guglielmo Castelbarco* in Verona (Fig. 152) über dem Thorweg der Kirche *San Pietro Martire* angeführt. An der Hauptfassade von *San Fermo Maggiore* in Verona ist ferner neben dem Haupteingang links unter einem Baldachin der Sarg von *Cangrande I.* Leibarzt, *Aventino Fracastoro*, aufgestellt. Die Beispiele dieser Art lassen sich aus Italien zahlreich vermehren. Eines der schönsten Beispiele für die Hochstellung eines Sarkophages ist das Denkmal des *Giovanni Scaligeri* in *San Fermo Maggiore* zu Verona (Fig. 151). Ihm kann das Grabmal *Cavalli* in *Santa Anastasia* in Verona angeschlossen werden. Die selbständige Entwicklung des mittelalterlichen Sarkophags bahnt sich dann in dem Grabmal des heil. Radulphe in der Kirche *St.-Nazaire* in der Cité von Carcaffonne an (Fig. 153). Auf schönen dünnen Säulchen steht der streng gegliederte, reich durch Figuren und Pflanzenornament geschmückte Sarkophag, an die Wand gelehnt, und über ihm ist, als eine bemerkenswerte Besonderheit, das Reliefbildnis des Bischofs eingemeißelt.

in der Kathedrale zu Amiens (Fig. 154) die Erläuterung durch den Sarkophag umgebende sehr umfangreiche malerische und plastische Darstellungen reichster Art gegeben. Eine strenge und schöne Form des mittelalterlichen Sarkophags zeigt das Grabmal des St. Stephan in Obazine (Corrèze), einen Sarkophag, dessen Seitenteile durch geöffnete Arkaden gebildet sind, so daß man den in diesem Falle gemeißelten Leichnam sieht, und einen Deckel darüber mit reichstem plastischem Schmuck (Fig. 155).

Vielleicht die reichste Ausbildung des mittelalterlichen Sarkophags ist in dem berühmten Grabmal des heil. Sebaldus in der Sebalduskirche zu Nürnberg entstanden; ein Denkmal, welches *Peter Vischer der Aeltere* mit Hilfe seiner Söhne 1508—09 als feine bedeutendste Schöpfung ausführte (Fig. 156 u. 157²⁰³). Das Denkmal steht

456.
Sebaldusgrab
zu
Nürnberg.